



WIBORADA

23. April bis 4. Juni 2022

Wiborada ist die neu entdeckte, die wieder aufgespürte St. Galler Heilige. Jahrelang lebte die erstaunliche Frau strikt eingeschlossen, als «Inklusin» in einer Zelle bei der Kirche St. Mangen. Doch blieb sie durch ein Fenster allen Menschen zugewandt, die Rat suchten.

Auch die Mönche des Klosters St. Gallen kamen regelmässig vorbei. Im Jahr 926 wurde St. Gallen von einer Gruppe aus Ungarn überfallen. Dank einer Vision konnte die Heilige die Stadtbevölkerung, den Kloster-schatz und die wertvollen Handschriften der Bibliothek retten. Wiborada, die ihre Zelle nicht verlassen wollte, bezahlte mit ihrem Leben.

Zwischen damals und heute

In der Einsamkeit und trotzdem mitten im Leben

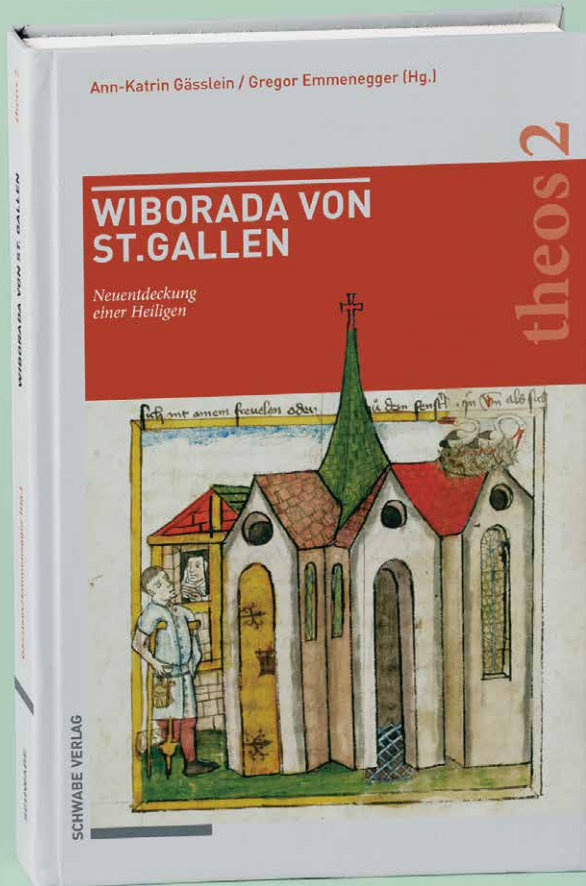
Über tausend Jahre später, im Mai 2022, spüren fünf Frauen Wiborada von St. Gallen nach. Jeweils während einer Woche. Sie suchen in Einsamkeit, Abgeschlossenheit und Gebet die gleiche Freiheit, die schon Wiborada gefunden hatte.

Im Frühjahr 2021 wurde eine Zelle am historischen Ort der früheren Wohnstätte Wiboradas neu aufgebaut. Die heutigen «Inklusinnen» öffnen ihre Fenster zu festen Zeiten. Sie werden wie Wiborada von Menschen aus St. Gallen und Umgebung versorgt.

2026 wird das Martyrium Wiboradas 1100 Jahre vergangen sein. Die Geschichte religiös bedeutsamer Frauen ist aber – gerade in der Schweiz – noch lange nicht wieder «entdeckt». Wiborada2022 will auf diese vergessene Frauengeschichte aufmerksam machen. Das leere Grab von Wiborada in St. Mangen kann hierfür ein Mahnmal werden.

Neues und Interessantes

Erster interdisziplinärer Sammelband



«Wiborada von St. Gallen. Neuentdeckung einer Heiligen» erscheint am 23. April 2022 im Verlag Schwabe in der Reihe theos – Theologisch bedeutsame Orte der Schweiz. Darin zeigt Gregor Emmenegger auf, welche frühchristlichen Vorbilder Wiborada zu ihrem gottesfürchtigen Leben in einer Zelle inspiriert haben mögen. Cornel Dora rekonstruiert mit allen bekannten historischen Quellen, Texten und archäologischen Funden Wiboradas Herkunft und Leben.

Birgit Jeggler-Merz untersucht, welches Bild das liturgische Gedenken der Kirche von der Jungfrau und Märtyrerin Wiborada entwarf. Ann-Katrin Gässlein fragt, wie das Psalmengebet Wiboradas Impulse für heute geben kann. Eva Dietrich vergleicht die «Wüstenmutter der Stadt» mit asketischen Traditionen aus dem indischen Raum. Esther Vorburger-Bosshart untersucht, wie die erste Heilige der Schweiz im 20. und 21. Jahrhundert dargestellt wurde.

Roland Gröbli vergleicht die Ostschweizerin mit Niklaus von Flüe, der ebenfalls in einer Klausur lebte. Und Judith Thoma legt dar, was Wiborada 50 Jahre nach der Einführung des Frauenstimmrechts beitragen kann, um die Gleichstellung von Frauen in der Schweiz zu fördern.



Wiburada geht auf Reisen

Eine mobile Mini-Ausstellung

«Wiburada geht auf Reisen» ist eine mobile Mini-Ausstellung: Zu ihr gehört die Wiburada-Statue des Künstlers Det Blumberg mit Ausstellungstafeln, Hörstation, didaktischen Materialien und Informationen. Die im 2020 geschaffene Wiburada-Skulptur kann für einen Monat ausgestellt werden.

Zum Ausstellungszubehör gehört:

- Wiburada-Statue
- Fünf mobile Ausstellungstafeln
- Ein Ständer für Handzettel und Flyer mit biblischen Psalmen
- Eine Spendenbox
- Handzettel für vier verschiedene Psalmen (zum Mitnehmen und Auswendiglernen)
- Eine Hörstation mit eingesprochenem Begrüssungstext auf SD-Karte
- Ein Ordner mit Kopiervorlagen, Referaten, Predigten und Materialien für den Religionsunterricht
- Eine Blache Wiburada und Abt Engilbert (Selfiewand zum Aufhängen)
- 50 neue Broschüren «Wiburada von St. Gallen»

Weitere Informationen unter
wiburada2022.ch/mobilewiburada



Leben in der Zelle

Religiöses Frauenleben in St. Gallen

Fast 700 Jahre lang lebten in St. Gallen Inklusen und Inklusinnen – die Mehrheit waren Frauen. Sie hiessen Rachild, Kerhild, Hildegard oder Barbara und lebten in St. Georgen, St. Leonhard und Rotmonten.

Wiboradas Zelle war die erste an der Kirche St. Mangen. Sie entsprach weitgehend den Vorgaben, wie sie der Mönch Grimlaicus um das Jahr 900 in seiner «regula solitariorium» beschrieben hatte: eine feste Ummauerung von allen Seiten, ein Bett und eine Betstelle mit Sichtverbindung ins Innere der Kirche, um die Messe zu hören und mitsingen zu können, und eine nach aussen, um den Menschen Rat zu geben.

Grimalicus empfahl, einen Garten innerhalb der Mauer einzurichten, da frische Luft den Inklus*innen sehr wohl tue. Wiborada hatte zwar einen Garten, in dem gemäss einer Episode in ihrer Vita ein Hahn gelebt hat. Sie konnte ihn jedoch selber nicht nutzen, weil ihre Zelle vollständig zugemauert war. Wahrscheinlich kümmerten sich ihre Helferinnen darum, die Wiborada mit einer Schelle am Fenster rufen konnte. Diese brachten ihr wohl auch zu Essen und entsorgten ihre Notdurft.

Legende Stationenweg

A Kirche St.Mangen

B Start Stationenweg

C Wiboradzelle 2021 und Kunstwerk
von Michèle Thaler

D Wiboradabrunnen (1926)

E Lage des originalen Grabes

Informationstafeln

1 Wiboradas Lebensgeschichte

2 Wiboradas Zelle

3 Wiboradas Verehrung

4 Wiboradas Gesang

5 Wiboradas Tod

6 Wiboradas Freigiebigkeit

7 Wiboradas Gebet

8 Wiboradas Zuspruch

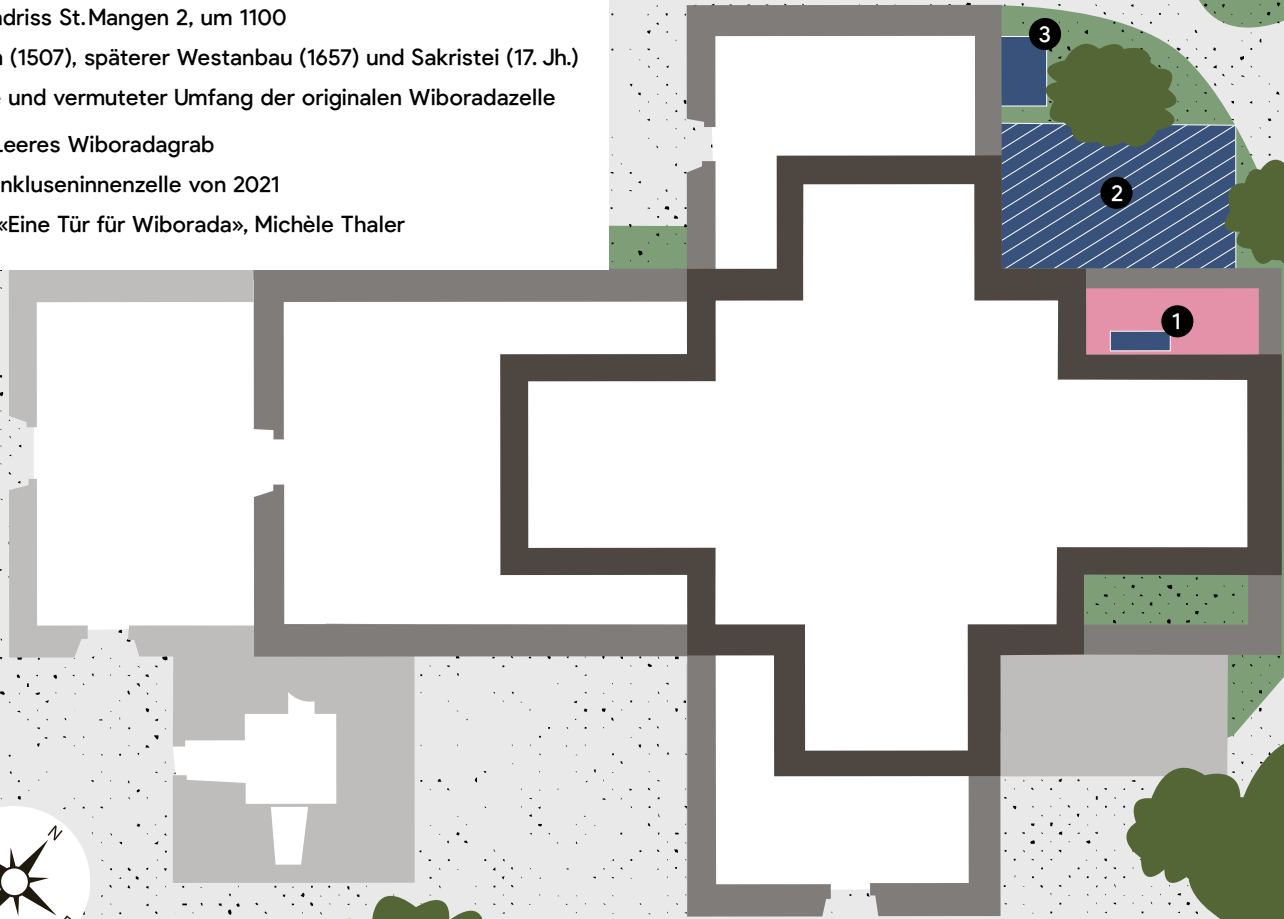
9 Wiboradas Fürsprache

10 Wiboradas Grab



- Grundriss St.Mangen 1, um 890
- Grundriss St.Mangen 2, um 1100
- Turm (1507), späterer Westanbau (1657) und Sakristei (17. Jh.)
- Lage und vermuteter Umfang der originalen Wiboradzelle

- 1 Leeres Wiboradagrab
- 2 Inkluseninnenzelle von 2021
- 3 «Eine Tür für Wiborada», Michèle Thaler



Agenda

April

23.04.2022 · 10 – 16 Uhr Tag der Offenen Zelle

Zum Start von *Wiborada2022* gibt es einen «Tag der offenen Türe»: Wiboradas Zelle wird geöffnet. Alle Besucher*innen können vor Ort erleben, wie das Inklusinnenleben während fast 700 Jahren in St. Gallen aussah – und wie heute Männer und Frauen in der Zelle leben können.

23.04.2022 · 18.00 Uhr Buchvernissage

«Wiborada von St. Gallen. Neuentdeckung einer Heiligen».

Acht Autor*innen spüren in zehn Buchbeiträgen der ersten Heiligen der Schweiz nach: Ihren frühchristlichen Vorbildern, ihren historischen Spuren in St. Gallen, ihrer Verehrung in der Liturgie, ihrem Einfluss auf Niklaus von Flüe, ihrer Bedeutung für die heutige Frauenbewegung und ähnlichen Traditionen in anderen Religionen und Kulturen.

Am Welttag des Buches, um 18:00 Uhr, beginnt die Vernissage in St. Mangen und endet in der Stiftsbibliothek. Als Laudator*innen sprechen Maria Pappa, Marina Widmer und Prof. Markus Ries. Musikalische Umrahmung durch das Klosterhofquartett unter der Leitung von Rita Keller und Organistin Imelda Natter.

Ab 29.04.2022 · 18.30 Uhr Ein- und Aufschlussritual

Jeweils am Freitagabend verlässt eine Inklusin die Zelle, die sie während einer Woche bewohnt hat. Eine neue Person zieht ein, sie lässt alle elektronischen Geräte zu Hause und nimmt nur geistliche Literatur mit. Dieses Moment wird durch eine kleine Feier von Hildegard Aepli, der Initiantin des Wiborada-Projekts, gestaltet und findet bis zum 3. Juni insgesamt fünf Mal statt.

Ab 30.04.2022 Offenes Fenster

Zweimal am Tag – nach dem Mittag und am frühen Abend – öffnen die Inklusinnen das Fenster zur Aussenwelt. Sie erhalten Wasser und Lebensmittel und sprechen mit den Menschen. Jede*r ist eingeladen, vorbeizukommen und mit der Inklusin zu sprechen. Sie haben Zeit und ein offenes Ohr.

Jeweils von Samstagmittag bis Freitagmittag:
12.30 – 13.30 Uhr und
17.30 – 18.30 Uhr

Agenda

Mai

02.05.2022 · 9.30 – 17 Uhr Wiboradatag

Am Gedenktag Wiboradas, dem 2. Mai, lädt die Bewegung «Kirche mit* den Frauen» zum Pilgertag unter dem Motto «Das Leben haben und es in Fülle haben» ein. Treffpunkt ist die Pauluskirche in Bendlehn, Speicher. Nach Begrüssung und Impuls geht die Wanderung nach St. Gallen. Stationen sind die Kirche St. Georgen, die Kirche St. Mangen mit der Vernissage des Werkes von Michèle Thaler und eine Feier in der Kathedrale. Ab 17.00 Uhr sind alle zum gemeinsamen Bratwurstessen eingeladen. Anmeldung bis 25. April 2022 bei fuechsl@bluemail.ch

02.05.2022 · 15.00 Uhr Kunstprojekt Vergessene Frauengeschichte

Um Wiborada im kulturellen Gedächtnis zu verankern, wurde die St. Galler Künstlerin Michèle Thaler um ihre Position gebeten. «EINE TÜR FÜR WIBORADA» will sie stecken. Die einst zugemauerte Zellentür wird nach 1106 Jahren mit weichen – also traditionell weiblichen – Materialien «geöffnet». Ort der Vernissage ist die Wiboradzelle bei St. Mangen.

Sonntag bis Donnerstag 18.30 – 19.00 Uhr

Das «Fürbittgebet der Stadt» wird von Menschen aus der St. Gallen und darüber hinaus geleitet. Mit Psalmworten, Liedern und Stille werden die Fürbitten in eine kleine Feier eingebettet. Fürbitten können tagsüber der Inklusin am offenen Fenster oder anonym durchs Gitter des Wiboradafensters im Innenraum der Kirche abgegeben werden. Mittwochs wird das Fürbittgebet von «klanghalt» bzw.

Vokalensembles musikalisch mitgestaltet. Am Sonntag findet das Fürbittgebet jeweils mit Handauflegung statt.

Mehr Informationen unter www.wiborada2022.ch/beten

Montag bis Freitag

Für Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen gibt es ein- bis zweistündige Führungen: Sie erfahren Interessantes über die Stadtheilige, altersgemäss vermittelt, und können selbst aktiv werden: einen Blick in die Zelle werden, Fenchel giessen, einem Hymnus lauschen, Wimmelbilder durchsuchen und einer Inklusin eine Grussbotschaft schicken. Für Schüler*innen der Oberstufe gibt es die Möglichkeit, Wiborada in St. Mangen auf dem digitalen Actionbound zu entdecken. Für Familien mit Kindern startet eine Führung per Actionbound direkt an der grossen Info-Tafel an der Aussentüre der Kirche.

Mehr Informationen unter www.wiborada2022.ch/schule

Für weitere Informationen und Buchungen: claudio.kasper@kathsg.ch

07.05.2022 · 18.00 Uhr Wiborada-Rede – Berufen zur Priesterin

Im Barocksaal der Stiftsbibliothek hält die Theologin und Autorin Jacqueline Straub aus Olten die diesjährige «Wiborada-Rede»

Juni

04.06.2022 · 17.00 Uhr «Abschluss von klanghalt»

Psalmen waren es, die Wiborada täglich gebetet hatte. Dieser spirituelle und literarische Schatz ist auch Inhalt der beiden Projekte, klanghalt und *Wiborada2022*, die am 4. Juni ihre aktuelle Serie mit zwei Uraufführungen von Raphael Holenstein abschliessen: «Psalm 104» und «Ein Lied zu loben» von Jacqueline Keune, eingerahmt von Musik mit vier Geigerinnen des Quartettes «Gioia».

wiborada2022.ch/agenda



Über Wiborada2022

Wiborada2022 wurde von einem Team der katholischen und reformierten Kirchen in St.Gallen entwickelt. Zur Verwirklichung von Wiborada2022 tragen weiter bei:

- Café Goldkind
- Cityseelsorge der Kath. Kirche im Lebensraum St.Gallen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde St.Gallen C
- Evang.-ref. Landeskirche des Kantons St.Gallen
- Freundeskreis der Stiftsbibliothek St.Gallen
- klanghalt
- Stiftsbibliothek St.Gallen
- Stadt St.Gallen
- Kulturförderung Kanton St.Gallen
- zu unserem Team gehören: Ann-Katrin Gässlein, Christian Kind, Claudio Kasper, Hildegard Aepli, Imelda Natter, Judith Thoma, Antonia Zahner, Kathrin Bolt und Noemi Rossi



Katholische Kirche
im Lebensraum St.Gallen



reformierte kirche
st.gallen centrum



Eine freiwillig eingeschlossene Frau!
Nach über 1000 Jahre entdecken wir
Wiborada von St.Gallen ganz neu – die erste
heilig gesprochene Frau der Welt